



Konken auf dem Weg in die Energie-Zukunft

← Standort Heizzentrale

Die Stadtwerke Kusel GmbH erschließt derzeit im Neubaugebiet „Breitwies/Flur“ in Konken mehr als 40 Bauplätze und nahe gelegene Anwesen mit einem Bio-Wärme-Netz. In einer kleinen Serie informieren wir Sie künftig über den Baufortschritt.

Vorausgegangen war ein Beschluss des Gemeinderates, die Bauplätze nur mit einer Verpflichtung zum Anschluss an das Wärmenetz zu verkaufen. Ziel der Nahwärmeversorgung in Konken ist es, die Bürger von den fossilen Primärenergien unabhängiger zu machen und im Sinne dezentraler Versorgung auf der Basis heimischer, erneuerbarer Energievorkommen eine umweltschonende Versorgung aufzubauen. Das Land Rheinland-Pfalz wird eigens dafür Fördermittel bereitstellen.

Wärme aus Biogas

Inmitten seiner Felder und direkt angeschlossen an den Schweinemastbetrieb baut der Konkener Landwirt Martin Schneider derzeit eine Biogasanlage mit hoher Kapazität. In einem Blockheizkraftwerk (BHKW) wird aus dem in großen Gärbehältern erzeugten Biogas Strom gewonnen, das der Bauer ins Netz einspeist. Gleichzeitig wird umweltschonend und mit hohem Wirkungsgrad Wärme erzeugt. Diese soll künftig in die



neu errichtete Nahwärmeversorgung Konken eingespeist werden. Für die Anlieger bedeutet das - auch bei steigenden Energiepreisen - für die nächsten zehn Jahre finanzielle Planungssicherheit in Sachen Wärmeversorgung, und gleichzeitig ein gutes Umweltbewusstsein.

Verlegen der Zuleitung

Im Oktober wurde entlang der Felder die rund 1,2 km lange Zuleitung vom BHKW bis zur geplanten Heizzentrale ins Neubaugebiet verlegt. Auf zwei großen Trommeln (siehe rundes Bild) waren die Wärmerohre angeliefert worden, je 600 - 700 Meter Leitung pro Trommel und rund 12 Tonnen schwer. Die Nahwärmeleitungen haben

Sie erreichen uns:
Tel. 0 63 81 / 42 07 - 0
Fax 0 63 81 / 42 07 - 48

Bereitschaftsdienst rund um die Uhr:
Strom, Erdgas, Wasser, Wärme: 0 63 81 / 42 99 93

Herausgeber:
Stadtwerke Kusel GmbH,
Lehnstraße 32, 66869 Kusel,
Geschäftsführer: Friedrich Beck

einen Durchmesser von 120 mm inklusive Dämmung. Sie halten die Wärme zu 100 Prozent und sind mit einer kathodischen Lecküberwachung versehen, so dass Beschädigungen oder Undichtigkeiten sofort bemerkt werden können. Auch wurde bereits rund um die geplante Heizzentrale mit dem Bau der ersten Versorgungsleitungen begonnen. *Lesen Sie in der nächsten Ausgabe mehr zur Wirtschaftlichkeit der Nahwärmeversorgung in Konken.*

Wünschen Sie ausführliche Informationen zu diesem Thema? Wenden Sie sich an die Stadtwerke. Fordern Sie unter 0 63 81 / 42 07 23 kostenfrei Infomaterial an (solange Vorrat reicht)! Oder besuchen Sie uns donnerstags von 16 - 18 Uhr im Beratungsbüro in der Fußgängerzone in Kusel.

Biogas-Anlage Schneider



Der erste Schritt: Die 1.200 Meter lange Zuleitung vom Biogasbetrieb hin zum Neubaugebiet (großes Foto li.)

Den Sonntag für Energie-Informationen genutzt!

Die Energieberater der Stadtwerke Kusel GmbH hatten sich am letzten Verkaufsoffenen Sonntag ebenfalls vor ihrem Beratungszentrum in der Fußgängerzone aufgestellt, um über nützliche Energiethemen zu informieren. Insbesondere stand der neue Energieausweis für Gebäude im Mittelpunkt, der ab Mitte 2008 Pflicht wird.

Eine effiziente Energienutzung ist gerade bei steigenden Energiepreisen ein immer wichtigeres Thema. Aus diesem Grund nutzen die Stadtwerke Kusel jede Gelegenheit, um ihren Kunden und interessierten Bürgern umfassend über Energiesparmaßnahmen zu informieren. So auch am letzten Sonntag in der Fußgängerzone in Kusel.

len sich für Hauseigentümer so manche Fragen. Welche Gebäudeenergiepässe gibt es? Wann wird er benötigt? Wer stellt ihn aus? Was muss darin enthalten sein? Und, und, und.... Gut, dass mit Michael Maute und Rudi Moldenhauer gleich zwei kompetente Energieberater zur Verfügung standen, die all diese Fragen beantworten konnten.

Mit der gesetzlichen Forderung nach einem Energieausweis für Gebäude stel-

Unterstützt wurden die Mitarbeiter der Stadtwerke durch das Fachbüro Wingertszahn & Wingertszahn aus Lauterecken, die mit ihrer Wärmebildkamera sog. Wärmebrücken an den Gebäuden aufspüren. Durch diese Technologie ist es möglich, den Dämmstandard eines Hauses zu kontrollieren und durch gezielte Maßnahmen an den Schwachstellen sowohl Energie einzusparen als auch Feuchtschäden zu vermeiden. Für viele Besucher eine sehr interessante Erfahrung, die Gebäude in der Fußgängerzone mal in „Wärmefarben“ zu sehen.



Das Wärmebild (im Hintergrund) zeigt Problemzonen an Gebäuden - dort wird Energie verschwendet.

Mehr Power für Diedelkopf

Mit der Inbetriebnahme der 20 kV-Schaltstelle kann der Ortsteil Diedelkopf nun über zwei Einspeisekabel mit Strom versorgt werden. Stromabschaltungen aufgrund von Wartungsarbeiten oder Störungen im 20 kV-Netz gehören der Vergangenheit an.

Bisher war Diedelkopf über eine „Stichleitung“ an das 20 kV-Mittelspannungsnetz der Stadtwerke Kusel angeschlossen. Was bei einer Störung dieser Zuleitung oder Wartungsarbeiten für eine Unterbrechung sorgte. Die Trafostation im Überschwemmungsgebiet des Kuselbachs barg ein zusätzliches Risiko für die Versorgung.



wieder druchgehend zur Verfügung.

Wichtige Infrastrukturmaßnahme

Insgesamt wurden für die Maßnahme ca. 100.000 Euro durch die Stadtwerke Kusel GmbH

investiert. Eine Investition, die in Hinblick auf so wichtige Einrichtungen wie den Bade- und Freizeitpark sowie einige Gewerbebetriebe in Diedelkopf sicher gerechtfertigt ist. Ein Dank geht an die Nutzer des Wanderweges für ihr Verständnis sowie die Kreisverwaltung Kusel für die reibungslose Genehmigung und Unterstützung des Projektes.

Darum haben die Stadtwerke nun über den ehemaligen Bahndamm (Fritz-Wunderlich-Wanderweg) ein zusätzliches 20-kV-Erdkabel nach Diedelkopf verlegt. Von der Trafostation im „Park Toucy“ wurde über eine Strecke von insgesamt 1.800 m die neue Verbindung bis zur Schaltstelle in Diedelkopf hergestellt. Die Baumaßnahme wurde so abgestimmt, dass sie während der ohnehin stattfindenden Sanierung der Bahnbrücke in Diedelkopf durchgeführt werden konnte. Dennoch verzögerte sich die Bauzeit um einen Monat, der als Aushärtezeit benötigt wurde, bevor der Beton auf der neu sanierten Brücke wieder mit einem Bagger befahren werden durfte, um die neue Schaltstelle zu installieren (Bild oben). Der beliebte Rad- und Wanderweg steht seit einigen Wochen nun



Inbetriebnahme der Schaltanlage: Elektromeister Paul Kleber und Geschäftsführer Friedrich Beck (li.)